MONOLOG · GEGENWART

Mats: Eine Prise, die man sieht, nicht eine, die man schmeckt.

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 2,5 Min · Figur: männlich · Spielalter: ca. 19–24 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Die Küche einer Altbauwohnung in Bremen, Samstag nach einer Beerdigung. Am Tisch sitzen die Tochter, der Schwiegersohn und zwei erwachsene Enkel. Auf dem Herd stehen ein Topf mit Königsberger Klopsen und ein Topf Kartoffeln. Mats, zwanzig, hat sein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Hospiz gemacht. Dort hat er Frau Ehlers kennengelernt, die in ihren letzten Wochen kaum noch schreiben konnte und ihm ihre Rezepte diktiert hat. Die Familie hat ihn heute eingeladen. Mats hat gekocht.

(Eine Küche. Mats, zwanzig, steht am Herd, eine Schürze um, die ihm zu klein ist. Er stellt eine Schüssel mit Klopsen auf den Tisch. In der anderen Hand hält er ein dünnes Schulheft.)

So. Königsberger Klopse. Mit Kartoffeln, nicht mit Reis. Das war ihr wichtig. Reis ist für Leute, die es eilig haben, hat sie gesagt.

(Er hält das Heft hoch.) Das hier hab ich geschrieben. Also, die Handschrift ist meine. Der Rest ist von ihr. Sie hat diktiert, ich hab geschrieben. Jeden Nachmittag, wenn sie wach war. Manchmal nur zehn Minuten. Manchmal ein ganzes Rezept, und dann ist sie mitten im Satz eingeschlafen, und am nächsten Tag hat sie genau da weitergemacht. Beim Wort, wo sie aufgehört hatte.

Sie war sehr streng. Ich durfte nichts weglassen. Wenn ich „etwas Salz“ geschrieben hab, hat sie gesagt: Junge, was heißt etwas? Eine Prise, die man sieht, nicht eine, die man schmeckt. Das steht jetzt auf Seite vier. Ich hab nie verstanden, was das bedeutet. Aber es schmeckt. Bei den Klopsen hat sie dreimal korrigiert, wie groß die sein sollen. Erst Tischtennisball, dann Walnuss, dann hat sie mit der Hand gezeigt. So. Ich hab ihre Hand abgezeichnet. Seite neun, unten links.

(Er setzt sich nicht, bleibt am Herd stehen.) Das Geheimnis sind die Kapern. Nicht die Kapern selbst. Das Wasser, in dem sie liegen. Einen Schuss davon in die Soße, kurz bevor sie fertig ist. Sie hat gesagt, das weiß nicht mal ihre Tochter. *(Er sieht Birgit an.)* Entschuldigung. Jetzt wissen Sie’s.

Ich hab mich gefragt, ob ich das überhaupt darf. Hier kochen. Ich kannte sie sieben Wochen. Sie kannten sie Ihr ganzes Leben. Ich war nur der, der zufällig da war, wenn sie Lust hatte zu reden.

(Pause.) Sie hat viel von Ihnen erzählt, Birgit. Wie Sie als Kind den Teig roh gegessen haben und Bauchweh hatten. Wie Sie beim ersten Weihnachten nach der Scheidung den Braten haben anbrennen lassen und trotzdem alle satt waren. Sie hat gesagt: Birgit kann alles, sie glaubt es nur nicht.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.

(Er legt das Heft auf den Tisch, neben Birgits Teller.) Auf der letzten Seite steht was, das ist kein Rezept. Das hat sie mir am letzten Tag gesagt. Ich hab es aufgeschrieben, aber nicht gelesen. Also, ich hab’s natürlich gelesen. Ich musste es ja schreiben. Aber ich hab versucht, es nicht zu verstehen.

(Er zieht die Schürze aus.) Ich geh dann mal. Das Kapernwasser steht im Kühlschrank. Für die zweite Portion.

Freier Text © SceneTalent. Frei nutzbar zum Üben, im Unterricht, beim Vorsprechen und für Self-Tapes – bitte mit Quellenangabe „Text: SceneTalent (scenetalent.com)“. Veröffentlichung oder Weitergabe des Textes nur mit unserem Einverständnis.